

Büttenrede: Jahresrückblick der Trommler 2007 (Nordborchen, 10.11.2007)

Auch zum diesjährigen Gemütlichen will ich's wagen,
ein paar Wort' zum zurückliegendem Jahr zu sagen,
wenn auch die Zeit so schnell vergeht,
so haben wir doch einiges erlebt!

Im Januar der große Schock,
Werner und Frank hatten keinen Bock,
nach Jahren schon im hohen Amt,
seien allmählich ausgebrannt,
und machten Platz für neue Knaben,
doch keiner wollt die Posten haben!

Man kam auf mich und Gockels Dirk,
wir seien beim Fußball schon leiert,
wir stellten uns und sagten „Ja!“,
alles schien so wunderbar,
nur leider musste ich vernehmen,
dass „eine“ Stimme war mir gegen,
denn unser Oberst hob die Hand,
und hat' sein eignen Sohn verkannt.
Ich sei nicht alt, ein junger Spund,
so viele andere in der Rund.
Doch wenn ich schau aufs Jahr zurück,
ach Vater, mit uns hat's doch geglückt!

Und noch wer musste zur Versammlung schwitzen,
seht ihn an es ist der Bitzen,
denn erstmals wurde untersagt,
„Das Rauchen!“, solange die Versammlung tagt.
Doch zum Glück hat er die Walli,
die noch zülig, dalli, dalli,
ihm den Rücken zugeklebt,
Nikotin, der Norbert lebt!

Zum Ende des Monats war's mal wieder soweit,
zur Rheder-Brauerei, mit unsere Buker Freund',
es wurd' gesoffen und gesungen,
ein toller Abend schien gelungen,
wenn nicht wieder Dirk, der Held,
hätt' uns alle bloßgestellt.

Ja, du guckst, ach Scheibenkleister,
unterbrachst den hohen Rittmeister,
der sah ihn an und schrie mit Verlaub:
„Asche falle auf dein Haupt,
dann hast du dann mal über der Fratze,
etwas anderes als ne Glatze!“

Ende März in der Halle da droben,
folgte der Nachmittag, wieder zum Proben.
Neue Stücke, z. B. „Glück auf!“,
wo Michael meint, da schaut man nur drauf,
und kann's nach zweimal auswendig dann,
die meisten schauten ihn groß an!

Nur Schwarzenbergs Andi der sagte dem Mann,
was er von uns Burschen erwarten kann:
„Gib meinem Stift mal am ersten Tag 'nen Skalpell,
und sag ihm, kastrier das Ferkel mal schnell,
der wird dann mit den Schultern zucken,
der kann das nicht von zweimal gucken!“

Ansonsten lief alles sehr ruhig ab,
bis der offizielle Teil war gepackt,
denn dann pöhlte unsere Jugend in der Halle mit 'nem Ball,
auf einmal kam der große Knall,
und überall nur wildes Wirren,
sah man Fensterscheiben klirren;
halb so wild, wenn wir Erwachsenen hätten's entdeckt,
doch unsere Kids haben erst mal 'nen Schirm ins Loch gesteckt,
und dann weiter rumgetollt,
na ja, ihr habt's nicht anders gewollt!

Wie's der Teufel dann so will,
der Hallenwart mit viel Gebrüll,
schiss uns ordentlich zusammen,
als wären an seinem Körper Schrammen.
Zum Glück hatten wir die Gebrüder Koch,
die geflickt ganz schnell das Loch,
mit flinken Händen und Perfektion,
mit na Platte Sperrholz und Silikon!

Von einem ging's zum nächsten Komplott,
zum Maisingen, unten am Mallinckrodt,
wo zum Spielen wir gebeten,
doch aus Personalmangel nur mit na Abordnung angetreten,
im Programmheft standen wir zum Tag,
obwohl wir gar nicht zugesagt,
Missverständnisse soll man erleben,
doch nächstes Jahr wird's das nicht mehr geben!
Dann werden wir auch musizieren,
und mit 'nen paar Stücken wieder brillieren!

Im Mai dann endlich Schützenfestsaison,
vom Hofstaat gingen wir das letzte Mal in „Grün“ davon,



und am Vogelschießenabend konnt' man uns schon wieder ertappen,
in unseren traditionellen, blauen Jacken.
So schön wir auch mit Peter und Anja gegangen',
wir bleiben Trommler ein Leben lang!

Schützenfest in Kirchborchen, es ist wie es ist,
bei all dem Gerenne man's schnell wieder vergisst,
doch eins wird wohl in Erinnerung bleiben,
als wir so durch den Böhm am Steigen,
da lacht' uns von der Erd ein Schildlein an,
auf dem groß geschrieben stand:
„Der Maulwurf grüßt die Kirchborchener Schützen!“,
wir alle kamen schwer ins Stutzen,
Mauli und die Kirchborchener Freunde?
Nein, keine Angst wir bleiben Feinde!

Nebenbei, nun seit mal leiser,
bedanken wir uns noch bei Franz-Josef Kaiser,
für die ersten Flaschen Bier am Tannenweg,
auf das es in Zukunft so weitergeht!

Die Woche drauf ging's endlich los,
bei uns in NoBo, richtig groß,
es fing an mit kirchlich Ton,
die Fronleichnamprozession,
wo manch einer von uns bei Amedieck,
gar nicht mehr die Kurve kriegt,
so gingen Dirk, und ich mal wieder,
bis noch hin nach Bodo nieder,
aßen Eier, Käse, Wurst,
tranken einen auf den Durst,
und gingen dann, eigentlich schon müde,
zur Schützenversammlung inne Pfeffermühle.
Dort blieben wir mal wieder bis zum Schluss,
bis uns Vroni rausschmeißen musst'.

Das sind Geschichten, ach die dollsten,
wir waren wohl auch die Tagesvollsten!

Samstags war es dann soweit,
Schützenfest für alle Leut',
es waren schwüle, heiße Tage,
Mensch, ich sag's euch, keine Frage,
auf die Höh' zum Ortberg klettern,
den Knocken hoch die Märsche schmettern,
und nur, weil da welch in „Grau“,
waren wieder mal zu faul!

Ja ich muss sagen auch auf diesem Fest,
waren wir geiler als der Rest,
„Laudato si“ man niederschrieb,
wir sangen dem König sein eigenes Lied,
wir tranken mit 30 für 50 Mann,
ein jeder war von uns angetan.
Dies zeigte sich auch in der Zeitung seriös:
„Der Spielmannszug war wieder pompös!“



Im königlichen Garten: Gaby Freuß, Doris Nölke, Hermann und Rita Huneke, Regina Vogt und Eiko Henneke in Vorfreude auf den Festumzug. FOTOS: JUDITH WISGARD

Komposition aus Bordeaux und Rosa

■ **Borchten-Nordborchten** (ju). Zu Ehren des Königspaares Hermann und Rita Huneke hat sich Nordborchten am Wochenende ganz schön herausgeputzt. Die Straßen waren mit roten Fähnchen geschmückt und über der Königsresidenz prangte eine große Krone. Für die pompöse feierliche Musik beim Festumzug sorgte der Nordborchter Spielmannszug. Er verbreitet gute Laune im ganzen Dorf. Die Königin präsentierte sich in einem rosafarbenen Kleid mit weißem Paillettenbesatz. Die Hofdamen erschienen in einem sehr eleganten Bordeaux.

Ach ja, liebe Leut' nun klatscht in die Hände,
 es gab auch wieder ne 30Liter-Spende',
 Gockels Uwe sonntags fehlte,
 Klaus sich zu spät zum Wecken quälte,
 und jeden Montagnachmittag wieder,
 kommt zum Schluss der Meyer-Tiger,
 doch seine Ausred' bleibt adrett:
 „Mama hat mich nicht geweckt!“

Wo wir grad sind hier bei der Spende,
 gebt dem Zilles was in die Hände,
 ich glaub der Jung hat keine Kohle,
 verlor beim Marsch vom Schuh die Sohle,
 ich will noch mal mit Vorschusters sprechen,
 vielleicht ham die noch irgendwo 'nen Lederschuh stecken!

Bevor die Reise weitergeht,
 eines hab ich noch erlebt,
 es gab da noch ne kleine Zote,
 so ne schöne Anekdote:

Seht mal Rissen Martins Kopf,
 hinten dran hat er den Zopf,
 und unser Dolton, René Voß,
 fragte sich, was das wohl kost,
 wenn er den Zopf, so an der Theke,
 schnipp, schnapp, ab zu Boden legte?
 Wir alle boten 50 Liter,
 selbst der allergrößte Spritter,
 nur Manta, der blieb ruhig gelassen,
 tat sich den René nur fassen,
 und sagte zu ihm im leisen Ton:
 „Hör mal zu mein lieber Sohn,
 sollte mein Schwanz auf der Theke kleben,
 dann liegt deiner schön daneben!“

Als nächstes waren wir in Alfen vor Ort,
mit na Truppe knapp übern Minusrekord,
in Holtheim waren wir mal 17 gewesen,
jetzt bekamen 18 die Spesen,
und trotzdem ernteten wir viel Lob,
für unser Super-Aufgebot!

Ja, wenn man da so rübersieht,
was im Almedorf so geschieht,
ich glaube die in „Klein Bethlehem“,
sind auch zufrieden, wenn wir spielen mit zehn.

Zum nächsten großen Höhepunkt,
nach Paderborn, bei all dem Prunk,
zum 150. Schützenfeste,
bei den Western nur das Beste,
ein Fest, was seines Gleichen suchte,
eine Kompanie, wie sie steht im Buche,
und wir Partytrommler vorne vor,
beste Musik für jedermanns Ohr!

Alles schien so wunderbar,
bis dann Montagmorgens war.
Um kurz vor sieben rief mich der Fromme an,
was ziehen wir denn für ne Hose an?
Ich sagte „Weiß“, wie immer doch,
wo liegt denn das Problem hier noch?
Ja, vor ihm lief' so'n Trommlerspacken,
mit schwatter Buchs bis an die Hacken!
Ne, lieber Klaus, ich sag es dir gern,
das Finanzielle regeln wir noch intern!

Ein letztes Mal noch guter Dinge,
zum Jubelfest nach Bad Lippspringe,
auch hier haben wir uns gut präsentiert,
Lieder gesungen und Märsche gespielt,
überall die Straßen voll,
die Atmosphäre war schon toll!

Übers Pfarrfest gibt es kaum 'nen Gag,
man trinkt ja für den guten Zweck,
nur eines ist schon traurig, sehr,
um 6, da brennt der Grill nicht mehr,
und das letzte Bier wird schon um 7 zelebriert,
wer hat denn da nur kalkuliert?
Ja, wenn man nichts verdienen will ihr Pfarrgemeinderatsfreunde,
dann war's das bald mit dem Fest an der Scheune!

Noch einmal gingen wir in Maß und Norm,
zum Bläserfest, in Uniform.



Stell sich das mal einer vor,
50 Jahre Bläserchor!
Ich frage mich, ja voller Wonne,
gibt's solang schon die graue Tonne?

Ein kleiner Scherz, ganz ohne Bedenken,
ich wollt nur einen Seitenhieb lenken,
ja, ihr Trommler es war schon hart,
man verübte auf mich ein Attentat,
und hing Laurentius, an meine Jacke,
ohne das ich's merkt, das Bläserwappe'!
und ich lief, ganz ohne Hohn,
damit die ganze Prozession.
Meine Schwestern, ja, die hatten Spaß,
nur ich, ich wurde ganz schön blass,
doch ihr wisst es, all die hier stehen,
an meiner Jacke werdet ihr so was nie sehen,
und ich sag es euch, so wahr ich hier spreche,
irgendwann da werd' ich mich räche'!!

So das war es wohl Ihr Lieben,
das Trommlerjahr in groben Zügen,
ich hoff es hat euch Spaß gemacht,
und habt an einiges zurückgedacht!

Nun lasst es euch noch richtig munden,
habt noch ein paar schöne Stunden,
denn nicht nur der Gemütliche soll heut zum Feiern sein,
zelebriert wird auch das 80jährige Bestehen des Verein',
und dazu, kommt auch, ja bitte,
40 Jahre Trommlerhütte!

Ansonsten sieht man sich, bevor das Jahr bald end',
sicherlich am 1. Advent,
denn wir Trommler haben wieder 'nen Pott,
voll mit Glühwein am Mallinckrodt!
Und wer dann kommt auf den Genuss,
für den gibt's auch wieder was mit Schuss!

So nehm ich noch 'nen letzten Hub,
es verabschiedet sich „Ne Trommler Bub“,
und geb dem Ganzen seinen Schliff,
sag tschüss und: „Gut Schlag, Gut Schlag, Gut Pfiff“.

(Andreas Rensing, Nordborchen, 08.11.2007)